

Zeitschrift: Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker
= Bulletin / Association des Actuaires Suisses = Bulletin / Association of
Swiss Actuaries

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker

Band: - (1981)

Heft: 2

Nachruf: Zum Hinschied von Professor Johannes Engelfriet

Autor: Heiligenberg, T. van den

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Hinschied von Professor Johannes Engelfriet

Viele von Ihnen werden auf diese oder jene Weise vom Hinschied unseres Kollegen und Mitgliedes Professor Doktor Johannes J. Engelfriet gehört haben.

Wenn ich nun gebeten wurde, die Trauer und das Bedauern, die uns alle erfüllt haben, in einem Nachruf zum Ausdruck zu bringen, dann ist das eine schwere Pflicht, die ich einerseits als eine Ehre betrachte, wobei aber andererseits äusserste Behutsamkeit geboten ist.

Ehrevoll ist diese Pflicht, weil ich Sie im Geiste an einigen versicherungsmathematischen Gebäuden vorbeiführen darf, die Engelfriet während seines Lebens errichtet hat. Behutsamkeit ist notwendig, da ich aus dem Vielen, das Engelfriet aufgebaut hat, dasjenige auswählen muss, das meiner Ansicht nach das Wichtigste ist. Ein solches Werturteil über das Werk dieses Mannes, eines grossen Kollegen, steht mir eigentlich nicht zu.

Engelfriet wurde 1932 – im Alter von 24 Jahren – Mitglied der «Actuarieel Genootschap», der holländischen Gesellschaft für Versicherungsmathematik, deren Vorsitzender er von 1948 bis 1954 war. Es war uns eine Ehre, dass wir seine grossen Verdienste für die Gesellschaft vor einigen Jahren mit der Ernennung zum Ehrenmitglied würdigen konnten.

Im jugendlichen Alter von 40 Jahren – wissenschaftlich schon in voller Reife – wurde er als Professor an die Universität Amsterdam berufen. Er hat dieses Amt 30 Jahre lang bis 1978 ausgeübt. Engelfriet war auch Mitglied vieler ausländischer Vereinigungen, so auch – seit 1950 – korrespondierendes Mitglied der VSVM.

War seine Dissertation im Jahre 1933 noch rein mathematischer Art, publizierte Engelfriet bereits 1934 seine erste versicherungsmathematische Studie über «Gewinn und Verlust im Stornofall». Beim Lesen dieser Publikation wird man immer wieder getroffen durch die Originalität, die Engelfriet damals schon besass und die auch seine späteren Werke immer wieder kennzeichnet.

Wie ein Monument ragt jedoch aus allen seinen Publikationen seine 1948 gehaltene Antrittsrede über die «Anatomie des Versicherungsmathematikers» heraus. Dieser Titel deutet bereits an, wie prinzipiell und universell

Engelfriet Probleme anzugehen wagte. In einer Reihe von Aspekten ist diese Rede derart bahnbrechend, dass sie auch jetzt noch, nach mehr als 30 Jahren, als höchst aktuell bezeichnet werden darf. Sein zentrales Thema hierin ist die Wechselwirkung zwischen der reinen und angewandten Wissenschaft, insbesondere der versicherungsmathematischen Wissenschaft. Sein Leitsatz war, dass jemand, der sich beruflich der Versicherungsmathematik widmen will, sich über diese tägliche Wechselwirkung freuen können muss. Diese Philosophie hat er auch immer seinen Studenten vor Augen geführt. Damit konnte er auch den alten Grundsatz über das Wesen einer Universität – Stätte der Forschung und Lehre – leicht sich zu eigen machen.

In seinen Publikationen nimmt Engelfriet selbstverständlich auch zu der zunehmend an Bedeutung gewinnenden Automatisierung Stellung. Ab 1957 schreibt und spricht er wiederholt darüber. Als logischer Abschluss erscheinen dann seine Schriften – meistens in internationalen Ausschüssen – mit Bezug auf eine neue versicherungsmathematische Bezeichnungsweise. Dieses Werk konnte er durch die unerbittliche Pflicht zur Pensionierung nicht fortsetzen. Das bedauerte er zwar, doch nicht lange. Es gab ja doch – wie er mir einmal sagte – noch viel anderes und Neues zu untersuchen. Dies ist es, was so charakteristisch für Engelfriet war: er war immer mit etwas Neuem beschäftigt, etwas, wofür andere noch nicht reif waren. Dies charakterisiert meiner Meinung nach den Wissenschaftler.

Wer denkt, dass Engelfriet diese beeindruckenden erzieherischen und wissenschaftlichen Leistungen aus einem Überfluss an verfügbarer Zeit vollbrachte, irrt sich. Engelfriet war Vorstandsmitglied eines grossen niederländischen Versicherungskonzerns. Eine solche Stellung ist eine ganztägige Aufgabe, Engelfriet konnte und wollte sich ihr nicht entziehen. Einsatz und Ausdauer sind dazu erforderlich, aber oft nicht ausreichend. Er war imstande, auch noch in hohem Tempo zu denken. Er griff oft in einer Diskussion ein Problem wie beiläufig auf, und im Weitersprechen folgte eben später – scheinbar spielend – die Lösung. Selbstverständlich war Engelfriet im geschäftlichen Umgang ein schwieriger Gegenspieler, und es war nicht einfach, Unterhandlungen mit ihm zu gewinnen. Er verfügte eben über ein grosses Wissen und eine breite Kenntnis. Er erweckte vielleicht manchmal den Eindruck von Hartnäckigkeit, was ich aber nicht glaube. Wenn man ihn einmal überzeugen konnte, war er sehr loyal.

In merkwürdigem Gegensatz zu dem strengen Verhandlungspartner auf geschäftlichem Gebiet steht sein liebenswürdiges und diplomatisches Auftreten, sobald er auf internationalem Niveau mit Kollegen verkehrte. Ihnen, die Engelfriet persönlich begegnet sind, ist die Art und Weise seines Auftretens bekannt. Ich glaube, dass dies bei Engelfriet aus dem Bewusstsein entsprang, dass sein Land klein ist, es in seinem Beruf nur wenige gibt und deshalb nichts zu gewinnen ist mit Nationalismus und Isolierung. Er glaubte fest an Kontakte und Gedankenaustausch über die nationalen Grenzen hinaus, insbesondere für kleinere Länder und Berufe wie die unseren. Nicht umsonst ist die Mehrzahl seiner Publikationen in einer Fremdsprache erschienen.

Kollege Engelfriet ist entschlafen. Damit ist ein Mann von uns gegangen, der die Versicherungsmathematik in den Niederlanden und darüber hinaus weiterentwickelt hat. Die Spuren seiner Arbeit werden noch lange Zeit erkennbar sein. Jemand der das erreicht, hat nicht umsonst gelebt.

Th. van den Heiligenberg